Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus geb racht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 239. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 3. September 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Prinzen.

Wie die „N. Pol. Korr." mitteilt, wird der Kronprinz im Herbst das erste Bataillon des ersten Garderegiments zu Fuß erhalten und sich auch fernerhin mit staatswissenschaftlichen Fragen beschäftigen. Prinz Eitel Friedrich wird in nicht zu ferner Zeit seine Kompagnie abgeben, um die Führung einer Eskadron zu übernehmen. Prinz Adalbert erwartet zum Herbst seine Beförderung zum Kapitänleutnant und soll dann Kommandant eines größeren Torpedobootes werden. Prinz August Wilhelm wird nach seiner Vermählung beim ersten Garderegiment zu Fuß als Oberleutnant Dienst tun. Prinz Oskar setzt seine Studien bei der Universität Bonn fort, und Prinz Joachim vollendet in Plön seine Schulausbildung.

Zur Zigarettensteuer

ist eine neue Anordnung notwendig geworden. Sie betrifft die Ermittelung des vergütungsmäßigen Gewichts von Zigaretten ohne Mundstück. Das Reichsschatzamt und der Finanzminister sind darüber einig, daß dieses Gewicht durch probeweise Verwiegung der Zigaretten festzustellen ist.

Deutschland und Marokko.

Seit der Niederlage, die Abdul Asis in Marokko erlitten hat und die einen vollständigen Umschwung in der Lage herbeiführte, ist man gespannt auf die Frage, wie sich die Mächte zu den neuen Verhältnissen stellen würden. Deutschland konnte mit der Neugestaltung der Dinge insofern ganz zufrieden sein, als Abdul Asis ein ausgesprochener Anhänger Frankreichs war, während Muley Hafid mehr Sympathie für Deutschland zuspricht. Man darf aber nicht vergessen, daß Deutschland Muley Hafid gegenüber stets eine reservierte Haltung eingenommen hat und sich mit seinen Interessen niemals identifiziert hat. In Frankreich ging man so weit, den Sieg Muley Hafids einen Sieg Deutschlands zu nennen. Das ist natürlich eine sinnlose Uebertreibung, wenn auch der Ausgang für Deutschland der wünschenswerteste war. In Marrokko selber macht sich eine starke Strömung geltend, die für die Anerkennung Muley Hafids eintritt und insbesondere hofft, daß Deutschland Muley Hafid anerkennen und auf die andern Mächte einwirken werde, ein gleiches zu tun. Diesen Erwartungen ist Deutschland nunmehr nachgekommen, wie das nachstehende Telegramm besagt:

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie wir erfahren, hat die Kaiserliche Regierung durch ihre Vertreter den Regierungen der Signatarmächte von Algeciras mitteilen lassen, daß die Kaiserliche Regierung angesichts der neuen Lage in Marokko die Signatarmächte darauf hinweisen zu sollen glaube, daß die Anerkennung Muley Hafids im Interesse der endlichen Beruhigung der marokkanischen Verhältnisse liege.

Das Reichsfinanzjahr 1907.

Zugleich mit der Mitteilung, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts Sydow von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, veröffentlicht der Reichsanzeiger die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1907. Sie sind, wie zu erwarten war, nichts weniger als günstig. Es sind an Einnahmen zwar 19,3 Mill. Mark gegen den Etat mehr eingekommen, da aber der Ausgabemehrbedarf 33,1 Mill. Mark beträgt, so ergibt sich für das Rechnungsjahr ein Fehlbetrag von 13,843,000 Mark. Diese 13,8 Mill. treten zu den 88 Mill. Matrikularbeiträgen, mit denen der Etat bilanziert werden mußte, und erhöhen sie auf 101 Mill., wovon 77 Mill. zu stunden sind; für die Bundesstaaten eine wenig erfreuliche Aussicht. Die tatsächlichen Einnahmen des Reiches aus seinen verschiedenen Quellen stellen dem Schätzungstalent der Regierung wie des Reichstags ein schlechtes Zeugnis aus. Zwar sind mehr eingekommen an Zöllen 44,3 Mill. Mk., aus der Zigarettensteuer 1,2 Mill. Mk., aus der Salzsteuer 2,5 Mill. Mk., aus der Brausteuer, 2 Mill. Mk., aus der Wechselstempelsteuer 2,9 Mill. Mk., aus dem Frachturkundenstempel 1,9 Mill. Mk.; es sind aber gegen den Voranschlag zurückgeblieben: die Fahrkartensteuer um 11,1 Mill. Mk., die Autosteuer um 1,3 Mill. Mk., die Tantiemensteuer um 5,6 Mill. Mk., die Erbschaftssteuer um 9,7 Mill. Mk. Von den Betriebsverwaltungen hat die Reichspost ein Minus von nicht weniger als 24,4 Mill. Mk., die Reichseisenbahnen ein solches von 3,2 Mill. Mk.; dagegen stellen sich die Einnahmen aus dem Bankwesen um 17,5 Mill. Mk. gegen den Etat höher. Man sieht aus diesen Ziffern, daß die Schätzungen der Regierung und des Reichstags auch nicht annähernd das Richtige getroffen haben, und diese Feststellung hat dem Reichsschatzamt wohl bereits Anlaß gegeben, den Etat 1909, der im Winter beschlossen werden muß, vorsichtiger aufzustellen. Erwähnenswert aus den Mitteilungen des Reichsanzeigers ist noch, daß der Trimbornfonds, der nach dem Etat mit 48 Mill. Mk. angesetzt war, 5,6 Mill. Mk. weniger erhielt, da der Reinertrag der Nahrungsmittelzölle für 1907 weniger ergab. An die Einzelstaaten mußten 9,6 Mill. Mk. außeretatsmäßig gezahlt werden, da ihr gesetzlicher Anteil an der Erbschaftssteuer durch die Einnahmen nicht erreicht wurde. Die Fahrkartensteuer hat für den Neudruck der Fahrkarten eine Ausgabe von 141 000 Mk. verursacht. Auch diese Einzelheiten sind wenig erfreulicher Natur und werden im Verein mit den angeführten großen Schatten dem Reichsschatzamt den düstern Hintergrund bieten, auf dem es seine neuen Steuerforderungen und Reformpläne darbieten wird.

Landtransport deutscher Truppen nach China.

Das deutsche Truppenkommando, das zum ersten Mal auf dem Landweg durch Rußland nach China befördert wird, ist auf seiner ganzen Fahrt Gegenstand aufmerksamster Zuvorkommenheit seitens der russischen Zivil-Militärbehörden. Die sibirischen Zeitungen der Städte, die das deutsche Kommando auf dieser Fahrt berührt, bringen spaltenlange Berichte über den Empfang der Truppen, die von einem erfreulichen Enthusiasmus erfüllt sind. Das Kommando besteht aus 90 Mann, 10 Offizieren, 2 Sanitätsoffizieren und 78 Gemeinen. Bemerkenswert ist, daß an alle Behörden ein Ukas des Zaren ergangen ist, demzufolge sie gehalten sind, den durchreisenden Soldaten alle und jede Hilfe zukommen zu lassen. Sie werden darum an den großen Knotenpunkten der Bahn von den Spitzen der Militär- und Zivilverwaltung empfangen und festlich bewirtet. Auf dem ganzen Wege wird das deutsche Kommando von einem russischen Offizier und 2 deutschsprechenden Soldaten begleitet. — Nach einer neueren Meldung ist der Transport am 1. Sept. zur festgesetzten Zeit vollzählig und in guter Verfassung am Bestimmungsort Tientsin eingetroffen.

§ Berlin, 1. Sept. Der Kaiser empfing bei der Herbstparade die brasilianischen Offiziere. Am Abend nahm der Kaiser die Meldung des Unterstaatssekretärs v. Lindequist, der nach Afrika reist, und des Gouverneurs Solf, der von Samoa zurückgekehrt ist, entgegen und empfing dann den Ministerpräsidenten von Cettinje, Villja Baltazzi. — Um 6 Uhr fand im Weißen Saale des Schlosses Paradetafel statt. Darnach Festvorstellung im Opernhaus.

§ Ludwigshafen, 1. Sept. Eine Versammlung von Vertrauensmännern des Zentrums beschloß für die Reichstagsersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abg. Ehrhardt (Sozialdemokrat) Stimmenthaltung.

Ausland.

Rußland.

Das Zarenpaar auf Reisen.

* Petersburg, 1. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute mit ihren Kindern aus Peterhof auf der Jacht Alexandria nach Kronstadt abgereist. In Kronstadt gingen sie an Bord der Jacht Standart, um die Reise nach dem Finnländischen Meerbusen anzutreten.

England.

Die englische Presse und die Friedensrede Kaiser Wilhelms.

* London, 1. Sept. Zur Straßburger Rede des Kaisers sagt die Times, sie werde von den Beobachtern der internationalen Politik mit Befriedigung gelesen werden. „Sie war hervorragend besonnen und staatsmännisch sowohl dem Inhalt wie dem Ton nach. Seine Majestät ist ein geborener Redner; seine lebhafte Einbildungskraft und Vorliebe für packende Ausdrucksweise haben ihn mitunter zu Unbedachtsamkeiten verleitet, aber in seiner Straßburger Rede über die europäische Lage ist keine Behauptung oder Andeutung, die den aufmerksamsten oder empfindlichsten Leser beunruhigen könnte. Der Kaiser sprach mit dem Ernst und tiefen Gefühl der Verantwortlichkeit, die dem Monarchen einer der größten und aufgeklärtesten Nationen geziemt. Wenige sind besser imstande, die europäische Lage zu beurteilen, niemand ist besser und verlässiger unterrichtet, niemand hat mehr unmittelbaren und wirksamen persönlichen Einfluß, den internationalen Beziehungen ihre Richtung zu geben. Es ist erfreulich, von solchen Lippen den allgemeinen Eindruck bestätigt zu haben, daß der europäische Frieden gesichert ist. Der Kaiser wiederholte seine Ueberzeugung, daß Deutschlands beste Sicherheit für den Frieden der starke Arm Deutschlands sei. Er erklärte ganz offen seinen Entschluß, seine Streitkräfte auf dem Höhepunkte zu erhalten. Wir können ihn deshalb nicht tadeln und brauchen darin nicht den Schatten einer Drohung für irgend jemand zu erblicken; aber seine Worte sollten uns darüber belehren, daß Erwägungen hoffnungslos sind, die sich auf Gedanken stützen, daß Deutschland schließlich doch einem Plane für Einschränkung der Rüstungen beitreten werde." Graphic ist nicht sonderlich befriedigt von der Rede und meint, Deutschlands Macht biete keine Gewähr für den Frieden. Im Gegenteil könnte sie im kritischen Augenblicke als Aufreizung zum Kriege dienen.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 1. Sept. Die Agence Havas meldet: Hierher gelangten Nachrichten zufolge wird der Pachthof Alvares, in dem Abdul Asis Unterkunft genommen, von keinem französischen Militärposten bewacht. Abdul Asis soll auch nicht

---

Finkenstädt.

Roman von F. Arneseldt.

24) Nachdruck verboten.

Das Verhalten ihrer Eltern, namentlich ihrer Mutter, gegen den jungen Baron hielt Sibylle davon ab, unartig und schroff gegen Adalbert zu sein, aber sie blieb eiskalt gegen ihn, sprach mit ihm nur das Nötigste und beteiligte sich nur selten an den Unterhaltungen, die mit ihm gemeinschaftlich unternommen wurden.

Auch mit Erdmuthe stand Adalbert zwar in einem durchaus freundlichen, aber doch kühlen Verhältnis. Es war merkwürdig, gerade was sie hätte einander nahe bringen sollen, richtete sich wie eine Scheidewand zwischen ihnen auf.

Erdmuthe war es nicht entgangen, daß zwischen ihr und dem Baron eine große Aehnlichkeit bestand, und daß diese auch von den andern und von Adalbert selbst wahrgenommen worden war. Das beängstigte sie und beeinträchtigte den frischen, fröhlichen Verkehr, dem sie sich sonst so gern hingegeben hätte.

Am Tage nach seiner Ankunft in Ellerode, als er die für ihn von Finkenstädt angekommenen Sachen in seinem Zimmer untergebracht hatte, war es Adalbert wie Schuppen von den Augen gefallen. Die Aehnlichkeit, mit der er sich beschäftigt, die ihn beängstigt hatte, war ihm klar geworden.

Als das Brustbild seiner Mutter, umgeben von einem Kranze bunten Herbstlaubes, den Therese dafür gewunden, ihn von dem Platz über dem Sofa herabgrüßte, da erkannte er in deren geliebten Zügen diejenigen dieses jungen, verwaisten Mädchens, mit der er fortan unter einem Dache leben sollte.

Zuerst hatte ein freudiger Schreck ihn durchzuckt. In dem jungen Mädchen das gleich ihm dem Ellerober Kreise eingefügt war, sollte er täglich erschauen, wonach er sich stets vergeblich gesehnt.

Zudem hatten ihre Schicksale viel Aehnlichkeit miteinander, obwohl er der Millionen besitzende Majoratsherr von Finkenstädt, sie eine mittellose Waise war. Sie waren beide auf die Güte anderer angewiesen, er nahm sich vor, ihr ein treuer Bruder zu sein, der von seinem Ueberfluß ihr reichlich mitteilte.

Den letzten Vorsatz hegte er auch noch, aus der brüderlichen Annäherung war aber nichts geworden.

Als er Erdmuthe wiedergesehen, als er bemerkt, daß die Aehnlichkeit zwischen ihr und ihm von allen wahrgenommen und vielleicht auch besprochen ward, hatte sich seine Freude darüber in Schreck und Bangigkeit verwandelt. Seine reine Seele hatte keine Ahnung davon, daß diese Aehnlichkeit zu irgend welchen Vermutungen Anlaß geben könne und dennoch beunruhigte sie ihn.

Was hätte geeignet sein können, die jungen Menschenkinder zu verbinden, das trennte sie jetzt und Adalbert konnte reizbar werden, wenn von anderer Seite darauf hingedeutet wurde.

Frau von Henneberg hatte deshalb streng geboten, alle derartigen Anspielungen zu unterlassen, und ihrem Befehl war Folge geleistet worden, man sprach nicht über das sonderbare Naturspiel, dachte aber um so mehr daran.

Besonders war es Otto von Röseler, den es mehr beschäftigte, als er sich merken ließ. Für ihn war das Kapitel „Majorat Finkenstädt" noch lange nicht abgeschlossen, er hoffte noch von der Zukunft. Wer konnte wissen, ob die wunderbare Aehnlichkeit zwischen Adalbert und Erdmuthe nicht doch auf eine Spur führte, die ihm später nützlich sein konnte? Aber all sein Forschen, all sein Sinnen war vergeblich.

In diesen Kreis verbundener und doch nicht ganz übereinstimmender Elemente war noch eine neue Person getreten, die nach vielen Seiten hin ausgleichend und vermittelnd wirkte.

Schon am Tage nach Adalberts Ankunft hatte Major von Henneberg mit ihm überlegt, auf welche Weise er sein Leben in Ellerode einrichten wolle. Der junge Majoratsherr hatte ihm die feste Absicht zu erkennen gegeben, sehr fleißig zu sein, um spätestens im nächsten Frühjahr die Maturitätsprüfung machen, und mit Ernst zusammen zur Universität gehen zu können. Lächelnd über seinen Einfall hatte ihm Herr von Henneberg auf die Schulter geklopft und erwidert:

„Eile mit Weile, mein lieber Sohn; so schnell braucht das ja nicht zu gehen. Du hast noch Zeit bis zum nächsten Oktober."

„Im September werde ich majorenn, dann möchte ich doch wenigstens Student sein", war Adalberts Antwort gewesen, kleinlaut hatte er aber hinzugefügt: „Ganz allein werde ich aber schwerlich damit zustande kommen, und ich darf doch Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin nicht zumuten, um meinetwillen noch eine fremde Persönlichkeit ins Haus zu nehmen."

„Das würden wir für dich auch gern getan haben", hatte der Major geantwortet, „es liegt aber dafür keine Notwendigkeit vor." Er hatte darauf von dem jungen Lehrer berichtet, der in Buchrode erst seit kurzem als Schulrektor angestellt worden sei und durch seine frühere Tätigkeit bewiesen habe, wie wohl er geeignet sei, Adalberts Studien zu leiten. Major von Henneberg hatte, wie er weiter berichtete, auch schon mit dem Jugenderzieher Rücksprache genommen und ihn willfährig gefunden, die ihm zugedachte und ihn sehr interessierende Stellung bei dem jungen Majoratsherrn zu übernehmen. Es komme also nur auf diesen an, ihn dazu zu berufen.

Sehr freudig hatte Adalbert zugestimmt, und schon am nächsten Tage waren Vormund und Mündel nach Buchrode gefahren, um letztern mit dem Rektor bekannt zu machen. Der Besuch war in befriedigendster Weise verlaufen. Rektor Mann, ein noch junger, unverheirateter Mann bewohnte mit seiner Mutter ein kleines Haus. Die nicht allzugroßen Zimmer waren mit Urväter-Hausrat vollgestopft, denn die alte Frau, deren verstorbener Gatte gleichfalls Lehrer gewesen, hatte mit ihren Besitztümern das Haus des Sohnes ausgestattet, bis eine junge Gattin ihm die neue Einrichtung zubringen würde.

Baron Adalbert gefiel es ausnehmend wohl in der behaglichen Wohnung und verzehrte mit Behagen den guten Kaffee und die frischen Waffeln, die schleunigst bereitet worden waren.

Dazwischen war zwischen ihm und dem Lehrer eine eifrige Unterhaltung im Gange gewesen, der der Major zumeist als schweigender, aber sehr befriedigter Zuhörer beigewohnt hatte. Als man sich getrennt, war alles in Ordnung gewesen. Rektor Mann hatte das Lehramt bei dem Majoratsherrn von Finkenstädt übernommen und wollte es mit Beginn der nächsten Woche antreten. Zuförderst aber hatte er versprochen, am nächsten Tage nach Ellerode zu kommen, um sich der Familie, in der er treten sollte, vorzustellen.

Rektor Alfred Mann wurde von Frau von Henneberg mit großer Zuvorkommenheit empfangen und hatte durch sein feines, taktvolles Auftreten den besten Eindruck gemacht.

Schon nach wenigen Tagen war er heimisch in Ellerode geworden, und Otto von Röseler, der einigen seiner Lehrstunden beigewohnt, hatte ihm das Zeugnis eines sehr kenntnisreichen Mannes und äußerst geschickten Lehrers gegeben.

Forts. folgt.

Feine Lederwaren,
Photographie-, Poesie-, Postkarten-Albums,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Visites, Portemonnaies,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

beabsichtigen, das Vorgehen der Franzosen zu stören; er will solange dort bleiben, bis sein Schicksal endgültig entschieden ist. Man glaubt auch, daß er keine neuen Anstrengungen gegen Mulai Hafid unternehmen werde; er besitze überhaupt keine Mittel dazu.

* Tanger, 1. Sept. In der hiesigen Moschee ist ein Brief Mulai Hafids verlesen worden, in dem er für seine Proklamation zum Sultan in Tanger dankt und namentlich für die ruhige Haltung der Bevölkerung. Er fordert sie auf, auch fernerhin die Ruhe zu bewahren.

* London, 1. Sept. Die „Times" meldet aus Tanger: Die deutsche Regierung hat einen Schritt getan, der den Zweck verfolgt, dem neuen Sultan Muley Hafid zu beweisen, daß Deutschland die erste Macht sei, die ihn formell anerkennt. Die deutsche Regierung hat den Konsul Dr. Vassel nach der Hauptstadt Fez abgesandt, um die Vertretung Deutschlands am Hofe des Sultans Muley Hafid aufzunehmen. Das Vorgehen Deutschlands sei höchst bedauerlich und werde sicherlich einen Einfluß auf die Ereignisse in Marokko ausüben.

* Paris, 2. Sept. In Udschda ist Mulei Hafid zum Sultan ausgerufen worden. Die französischen Behörden erhoben dagegen keinen Einspruch und verlangten nur, daß die Volkskundgebungen nicht europäerfeindlich seien.

* Paris, 2. Sept. In den Morgenblättern spiegelt sich allgemein eine unangenehme Ueberraschung wegen der letzten Schritte Deutschlands in Marokko wieder. Während der Matin von einem neuen Akt der deutschen Böswilligkeit spricht, der Gaulois in einem Artikel „Was sollen wir machen?" auf eine Lösung der Marokkofrage dringt und erklärt, die nunmehrige Stellungnahme Deutschlands verwickle die schon schwierige Lage noch mehr, sucht der offiziöse Petit Parisien zu beschwichtigen. Er erklärt, in diplomatischen Kreisen habe die Abreise des Konsul Vassel weder weder Ueberraschung noch Aufregung hervorgerufen. Die Erklärung, daß er aus privaten Gründen nach Fez gereist sei, ist um so glaublicher, als Deutschland unter den jetzigen Umständen sich vor jedem ärgerlichen und unkorrekten Schritt hüten werde.

Arbeiterbewegung.

* Mons, 31. Aug. Zu dem gestern in Hornu abgehaltenen Bezirkstag der Bergleute des Borinage waren 250 Abgeordnete erschienen, die 17 der bestehenden 20 Ortsverbände vertraten. Nach längern Verhandlungen wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben: Der Verband der Bergarbeitervereinigungen des Borinage hält es für nötig, dem Sinken der Löhne und der Ueberproduktion zu steuern. Er empfiehlt zu dem Zwecke, falls sie möglich ist, eine allgemeine Arbeits-Unterbrechung in den verschiedenen Kohlenländern, und falls diese nicht durchführbar sein sollte, eine solche in den fünf belgischen Becken. Diese Ruhepause hat vierzehn Tage zu dauern. Sie ist auf dem Landes-Kongreß im Oktober in Lüttich zu beschließen und von den Bezirksverbänden zu genehmigen. Der Abgeordnete Labbe, Mitglied der Kommission zu Erhebungen über die Arbeitsdauer, schlug noch vor, der vierzehntägigen Arbeitspause eine Kundgebung sämtlicher belgischen Bergleute in Brüssel vorausgehen zu lassen und dabei nicht allein für Lohnverbesserungen, sondern auch für eine gesetzliche Festlegung des Arbeitstages und für die Altersversorgung der Bergleute einzutreten.

Landwirtschaftliches.

Leistungsprüfungen.

|:| Warendorf, 2. September. Die Zeit der Leistungs-Prüfungen, die in jedem Jahre von der Züchter-Vereinigung „Westf. Pferdestammbuch" für die im Stammbuch eingetragenen Hengste und Stuten zu Warendorf auf dem Uebungsplatze des Königl. Landgestüts veranstaltet werden, rückt immer näher heran. Die Anmeldungen sind auch in diesem Jahre sehr zahlreich eingelaufen, 83 Hengste des Königl. Landgestüts Warendorf und über 100 Hengste und Stuten sind seitens der Züchter angemeldet. Die Prüfungen bestehen in den verschiedenen Trabfahren über 3000 und 4000 Meter für Pferde der Edelzucht und des Arbeitsschlages, in Galopp-Prüfungen und Trabreiten, sowie einer Ausstellung einjähriger Hengstfohlen, zwei- und dreijähriger Stutfohlen und dem „Schweren Zug im Sande" über 1500 Meter. Die Prüfungen beginnen am Samstag, den 5. September, vormittags 9 Uhr, mit der Fohlen-Ausstellung und dem „Schweren Zug im Sande." Am Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. September, nachmittags, wechseln die Prüfungen der Hengste und Stuten im Trabfahren, Trabreiten und im Galopp mit einander ab. Der Katalog ist bereits fertiggestellt. Die Prüfungen der Pferde auf ihren Zuchtwert nehmen nicht allein das volle Interesse der westfälischen Pferdezüchter, sondern auch der Züchter der Nachbarprovinzen und auch des Auslandes im weitesten Maße in Anspruch. Aus den bedeutendsten Pferdezuchtgebieten Deutschlands und des Auslandes liegen schon jetzt zahlreiche Anmeldungen vou Züchtern vor. Die Beteiligung aus allen Kreisen der Züchter dürfte in diesem Jahre eine äußerst große werden. Am Freitag vor den Prüfungen werden durch den „Hengstaufzüchter-Verband" der Königl. Gestütverwaltung junge 2½jährige Hengste zum Ankauf als Königl. Landbeschäler vorgestellt. Der Ankauf erfolgt durch den Herrn Oberlandstallmeister Exzellenz Graf v. Lehndorff. Am Montag, den 7. d. Mts., dem Tage nach den Prüfungen wird, in Verbindung mit dem Verkauf der ausrangierten Landbeschäler, am vormittag ein Markt 2½jähriger Hengste abgehalten, die vorher der Hengstbekör-Kommission zur Ankörung als Privatbeschäler vorgestellt werden.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 31. Aug. Der Schüler Rudolf Kallin hatte seinen hier wohnenden Eltern einen Geldbetrag von 5 Mark gestohlen und sich damit eine Pistole nebst Sechsmillimeter-Patronen angeschafft. Am 18. April hantierte der Bursche mit dem Schießzeug so unglücklich, daß ein auf der Straße spielendes sechsjähriges Mädchen von einer Kugel in den Kopf getroffen und so schwer verletzt wurde, daß es am folgenden Morgen starb. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der gegenwärtig in Fürsorgeerziehung befindliche unvorsichtige Schütze heute vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Das Urteil gegen ihn lautete, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, auf zwei Monate Gefängnis.

? Kiel, 1. Sept. Das Marinegericht verurteilte den durch seine verwegene Flucht bei der kriegsgerichtlichen Vernehmung in Essen bekannten Matrosen Jürgeleit wegen fünfzehn in Essen und Umgegend verübter schwerer Einbrüche, Fahnenflucht usw. zu 10 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus der Marine und 5 Jahren Ehrverlust.

Sport.

* Köln, 1. Sept. Das Verbandsfest 1908 des Westdeutschen Spielverbandes findet am kommenden Sonntag unter der Leitung des „Kölner Ballspiel-Klub" in Köln statt. Mit dem Fest ist zugleich die Feier des zehnjährigen Bestehens des Verbandes verbunden. Die Wettkämpfe beginnen Sonntag früh 9 Uhr mit den Vorläufen auf dem Sportplatz an der Vitalisstraße, Köln — Mungersdorf. Am Vorabend findet im Gürzenich ein außerordentlicher Verbandstag statt.

Die Pocken in Duisburg.

* Duisburg, 1. Sept. Die Erkrankungen an Pocken nehmen langsam, aber stetig zu. Trotz der umfassendsten Vorsichtsmaßregeln, die von der Polizei angeordnet wurden, tritt die Seuche auch in Straßenteilen auf, die bisher in keiner Berührung mit dem eigentlichen Pockenbezirk stehen. Es hat sogar den Anschein, daß auch andere Stadtgebiete von ihr berührt werden. Behörden und Fabriken bieten alles auf, um der Seuche Einhalt zu gebieten. Nicht nur, daß das gesamte Briefträgerpersonal und das Personal der Straßenbahn der Schutzpockenimpfung sich unterzogen, auch Großindustrielle und Kleinfabrikanten empfehlen ihren Angestellten und Arbeitern die Impfung, von der auch Gebrauch gemacht wird. Die Polizeiverwaltung hat in einzelnen Bezirken Impfstationen für die Bürgerschaft eingerichtet, die sich hier kostenlos der Impfung unterziehen kann, wozu sie durch öffentliche und amtliche Bekanntmachungen dringend aufgefordert wird. Neuerdings sind, wie schon mitgeteilt wurde, wiederum drei neue Erkrankungsfälle aufgetreten, und zwar bei einem Brotfuhrmann und zwei Arbeitern. Die in den Häusern der Erkrankten wohnenden Personen wurden sofort geimpft; auch wurden aus einem andern Hause die Familien der Erkrankten isoliert. In den Wohnungen wurde die Desinfektion veranlaßt.

Provinzielle Nachrichten.

* Aus Westfalen, 1. September. Im Münsterlande ist die Roggenernte beendigt, während mit dem Mähen des Hafers und des Buchweizens begonnen wurde. Durch das regnerische Wetter wird naturgemäß die Feldarbeit sehr aufgehalten. Die Heuernte ist in ganz Westfalen, sowohl was Qualität als auch Quantität anbelangt, sehr günstig ausgefallen. Dagegen droht den Kartoffeln infolge des anhaltenden Regenwetters eine rasch umsichgreifende Fäulnis, namentlich an den Abhängen des Sauerlandes. Von dort aus ist übrigens schon mit der Massenlieferung von Frühkartoffeln nach den Städten des Industriegebiets begonnen worden. Einen wenig angenehmen Anblick gewähren zurzeit die Ruhr- und Lennewiesen, wo die weidenden Viehherden offenbar unter der Nässe des Bodens zu leiden haben. Im Sauerlande steht noch viel Roggen im Felde. Mit dem Mähen des Hafers, der Gerste und des Weizens ist kürzlich begonnen worden. Vielfach sind diese Früchte noch sehr in der Reife zurück. Durch das kühle Wetter ist auch die Entwickelung der Gartenfrüchte hintenangeblieben. Im übrigen blickt man mit gewisser Besorgnis in die Zukunft.

* Rheine, 2. Sept. Das Antworttelegramm des Kaisers auf das vom Westfälischen Handwerkertag abgesandte Begrüßungstelegramm hat folgenden Wortlaut:

„Se. Majestät der Kaiser und König danken den dort versammelten Handwerksmeistern für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit.

Auf allerhöchsten Befehl
der Geheime Kabinettsrat: v. Valentini."

* Dortmund, 1. Sept. Auf Zeche Adolf von Hansemann sind heute morgen 8 Uhr der Reviersteiger Amberge und zwei Kohlenhauer in einem Ueberhauen mit giftigen Gasen eingeschlossen worden. Bis abends war es noch nicht möglich, zu ihnen zu gelangen. Amberge wollte mit den beiden Hauern, welche einen Durchschlag mit einer höheren Sohle bewerkstelligen sollten, nachsehen, ob die Luft in dem Ueberhauen, der seit einiger Zeit verlassen war, ein Weiterarbeiten gestattete. Er hatte auch, eine Gefahr ahnend, einen dritten Mann unten am Ueberhauen zurückgelassen und für den Fall, daß ihm und den beiden Hauern etwas zustoße, ein Klopfsignal verabredet. Da das Signal nicht gegeben wurde, so ist anzunehmen, daß die Eingeschlossenen durch das Einatmen giftiger Gase betäubt und verunglückt sind. Unglücklicherweise hat der dritte Mann, der von einem Signal nichts hörte, erst gegen 1 Uhr mittags den Vorfall gemeldet.

* Dortmund, 2. Sept. Der Steiger Amberge wurde heute nacht nebst seinen beiden Begleitern, mit denen er in einen mit giftigen Gasen gefüllten Ueberhauen auf Zeche Adolf von Hansemann eingeschlossen gewesen ist, tot zu Tage gefördert.

* Gelsenkirchen, 1. Sept. Heute nachmittag wurden durch den hier herrschenden starken Sturm an dem Geschäftsgebäude des Gelsenkirchener Bankvereins zwei Spiegelscheiben eingedrückt. Ein großer Teil des auf den Pulten liegenden Papiergeldes sowie Briefe und Quittungen, wurde auf die Straße geweht. Der größte Teil des Geldes und der Papiere wurde von Passanten aufgefangen und abgeliefert. Ein Teil des Geldes scheint jedoch von unredlichen Findern aufgelesen zu sein. An den Geschäftsgebäude der Firma Gebr. Kaufmann wurde ebenfalls eine große Spiegelscheibe eingedrückt.

-o- Sterkrade, 1. Sept. Der bisherige Leiter des hiesigen Realprogymnasiums Herr Fr. Mantau (bekanntlich auch Oberlehrer am Bocholter Gymnasium von 1900—1905) wurde zum Direktor der Anstalt ernannt.

* Hameln, 31. Aug. Ueber eine eigenartige Entdeckung eines Postdiebstahls berichtet die „Deutsche Verkehrszeitung für Post und Telegraphie": Vor kurzem war in Braunschweig ein gewöhnlicher Brief nach Hameln zur Post gegeben worden, in dem sich u. a. zwei Zinsscheine einer Argentinischen Anleihe befanden. Dieser Brief ist nicht in die Hände des Empfängers gelangt. Nach Lage der Verhältnisse war anzunehmen, daß das Abhandenkommen des Briefes mit einer Unredlichkeit in Verbindung stand. Um dem etwaigen Dieb auf die Spur zu kommen, wurden einige größere Bankgeschäfte von dem Abhandenkommen der Zinsscheine benachrichtigt. Das hatte den Erfolg, daß die Diskonto-Gesellschaft in Berlin der Postverwaltung mitteilte, die beiden Argentinischen Zinsscheine seien ihr von einer Bankanstalt in Bonn zur Gutschrift eingesandt worden. Weitere Ermittelungen ergaben, daß ein Angestellter B. eines kaufmännischen Geschäftes in Vallendar die Zinsscheine der Bankanstalt zur Einlösung vorgelegt habe. B. konnte die Herkunft der Zinsscheine in glaubhafter Weise nicht nachweisen, leugnet jedoch hartnäckig, sie auf unrichtige Weise erworben zu haben. Da er sich auch sonst verdächtig gemacht hatte, wurde gegen ihn Strafantrag gestellt. Bei der gerichtlichen Untersuchung ergab sich, daß der Brotherr des B. wöchentlich zweimal eine Zeitung aus Braunschweig erhielt und daß B. Gelegenheit hatte, die Postsachen seines Brotherrn, bevor sie diesem zugingen, durchzusehen. Damit war auf überraschende Art die Frage gelöst, wie die beiden Zinsscheine aus dem in Braunschweig nach Hameln aufgelieferten Briefe schon am Tage nach der Auflieferung des Briefes in den Besitz des B. gelangt sein konnten. Der Brief hatte sich scheinbar in die unter Kreuzband verschickte Zeitung verschoben und war so in die Hände des B. gelangt und von diesem geöffnet uud beraubt worden. Das Gericht verurteilte den B. trotz seines beharrlichen Leugnens wegen Vergehens gegen § 246 St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

* Bielefeld, 1. Sept. Das Gelingen der von dem westfälisch-lippischen Provinzialverband (über 100 Vereine) veranstalteten Kochkunst-Ausstellung erscheint gesichert, weil sämtliche zur Verfügung stehenden Plätze an Aussteller vergeben sind.

* Arnsberg, 31. August. Ueber die Veranlagung von Arbeitern zur Einkommensteuer hat der Regierungspräsident von Arnsberg mit Genehmigung des Ministers besondere Anweisungen erlassen, denen zufolge den Arbeitgebern, die darum nachsuchen, gestattet wird, die Lohnnachweise erst im Januar für das ganze abgelaufene Jahr einzureichen. Bei dem bisher eingeschlagenen Verfahren umfaßten die von den Arbeitgebern nach § 23 des Einkommensteuergesetzes eingereichten Lohnlisten nur drei Kalendervierteljahre. Der Verdienst für das letzte Vierteljahr mußte also von der Voreinschätzungskommission geschätzt werden. Natürlich konnten dabei Lohnausfälle infolge geringeren Verdienstes, durch Krankheit usw. nicht berücksichtigt werden, so daß der Steuersatz, zu dem der Arbeiter veranlagt war, vielfach seinem tatsächlichen Einkommen nicht entsprach. Die Arbeitgeber sind, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, von der probeweisen Anordnung des Arnsberger Regierungspräsidenten im allgemeinen recht befriedigt. Man hofft, daß dadurch die zahllosen, meistens nicht geringe Arbeit verursachenden Anfragen der Steuerbehörden bei Einsprüchen von Arbeitern gegen die Veranlagung wesentlich verringert werden. In manchen Fabriken betrug im letzten Jahre die Zahl der Rückfragen durch die Steuerbehörde mehr als 200.

* Kleve, 1. Sept. Heute abend wurde dem 10jährigen Sohn des Küfers Berkem von einem unbekannten Manne die Kehle durchschnitten. Der verdächtige wurde von der Polizei verfolgt konnte aber der eingetretenen Dunkelheit wegen nicht mehr gefaßt werden.

* Oberhausen, 1. Sept. Zwei österreichische und zwei italienische Arbeiter gerieten in Osterfeld in einer Wirtschaft aus nichtigen Gründen in Streit. Die beiden Österreicher zogen ihre Revolver und schossen die beiden Italiener kurzerhand nieder. Darauf flüchteten sie in einem Jagdwagen und konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Die beiden Italiener waren sofort tot.

* Düsseldorf, 2. Sept. Ein orkanartiger Sturm richtete in den Parkanlagen große Verheerungen an. Mehrfach wurden Passanten durch stürzende starke Baumäste verletzt.

* Krefeld, 31. Aug. Die wirtschaftliche Krisis macht sich in der hiesigen Sammet- und Seidenindustrie für die Arbeiterschaft unangenehm bemerkbar. Um Arbeiterentlassungen vorzubeugen, wurde vielfach die Arbeitszeit gekürzt. Auch in den Färbereien liegen wenig Aufträge vor. In mehreren Färbereien wird an 5 Tagen gearbeitet, und an den übrigen Tagen in der Woche beträgt die Arbeitszeit nur acht Stunden.

* Krefeld, 1. Sept. In einem Hause der St. Töniserstraße stieß gestern nachmittag ein 8jähriges Mädchen einen brennenden Spirituskocher um; dabei wurde es von dem Spiritus getroffen und am Kopf und Leib schwer verbrannt. Die Feuerwehr brachte das Kind zum Städt. Krankenhause, wo es am abend seinen Qualen erlag.

* M.-Gladbach, 1. September. Das neue Empfangsgebäude der Eisenbahn wird am 1. Oktober d. J. in Benutzung genommen, wenn auch die Höherlegung der Gleise noch nicht ganz vollendet ist. Vorläufig müssen die Reisenden vom neuen Gebäude zu den alten Bahnsteigen gehen. Erst wenn das alte Stations-Gebäude gefallen ist, kann mit dem Bahnhofs-Umbau durchgreifend fortgefahren werden.

* Mörs, 1. Sept. Ein orkanartiger Gewittersturm hat heute nachmittag hier starken Schaden verursacht. Das gesamte Obst liegt am Boden.

* Trier, 1. Sept. Hier ist eine Gesellschaft von 70 Köpfen aus Oesterreich eingetroffen, in der sich auch viele Parlamentarier befinden. Zweck der Reise ist das Studium des Moselweinbaugebietes. In Bernkastel und Grünhaus haben bereits Besichtigungen stattgefunden und morgen werden die königlichen Domänen im Avelertal besucht.

Aus Nah und Fern.

— Kaiserslautern, 1. Sept. Im hiesigen Zuchthaus haben in der vergangenen Nacht Sträflinge den Aufseher Ripplinger überfallen, geknebelt und ihm die Schlüssel und den Revolver abgenommen. Auf seinen Schrei eilten ein anderer Aufseher und Militär herbei und überwältigten die Meuterer. Der Sträfling Noß aus Gottelborn hat sich eine Kugel in den Kopf geschossen.

— Gleiwitz, 1. Sept. Gestern abend stürzte bei der Greskertschmarer Senkung in der Kurve ein Automobil, in dem sich der Ingenieur Miltues und 3 geistliche Herren befanden, die 2m hohe Böschung hinab. Zwei Insassen wurden leicht verletzt, ein Koplan erlitt eine Gehirnerschütterung. Auch der Chauffeur erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Unfall wird auf Versagen der Bremse zurückgeführt.

— Gleiwitz, 1. Sept. Nach dem Genuß von Räucherheringen erkrankte im benachbarten Zabrze die ganze Familie des Kaufmanns Rahnert. Während Rahnert bereits gestorben ist, ringen 4 Kinder noch mit dem Tode; die Hoffnung auf Rettung ist nur gering. Frau Rahnert, die nur ein geringes Quantum gegessen hat, befindet sich außer Lebensgefahr.

— Eger, 31. Aug. Einen gräßlichen Selbstmord hat in dem nahen Grenzstädtchen Rehau der 42jährige Steinmetz Hans Grieshammer verübt. Im Abort einer Gastwirtschaft nahm er eine Roburitpatrone in den Mund und brachte sie zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Der Kopf des Unglücklichen wurde in unzählige Stücke gerissen, der ganze Oberkörper bildete eine unförmige Fleischmasse. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Fenster des Gebäudes mit den Rahmen zertrümmert und der Wandputz von den Mauern losgerissen. Grieshammer, der unverheiratet ist, hinterließ einen an seine greise Mutter gerichteten Brief, worin er sie wegen seiner Tat um Verzeihung bat und erkärt, er habe den Selbstmord einem inneren Drange folgend begehen müssen, ohne eigentlich zu wissen warum.

— Agram, 1. Sept. Der Zagorianer Badezug, der um 5 Uhr früh Agram verläßt und nach dem Kurorte Warasdin fährt, ist zwischen den Stationen Zapresse und Trogoviste auf offener Strecke entgleist. Die Lokomotive wurde zertrümmert, der Lokomotivführer, welcher durch die Wucht des Anpralls von der Lokomotive herabgeschleudert wurde, geriet unter deren Räder und wurde zu einer unkenntlichen Fleischmasse zermalmt. Die Waggons, welche den furchtbaren Stoß aushalten mußten, wurden teilweise zertrümmert, wobei eine Dame, die in einem Abteil zweiter Klasse saß, von den einstürzenden Abteilwänden zerdrückt wurde. Die Unglückliche war auf der Stelle tot. Unter den Passagieren des Zuges entstand eine furchtbare Panik. Die Leute sprangen, um ihr Leben zu retten, aus den Fenstern der Waggons. Unmittelbar nach der Entgleisung erfolgte auf der Lokomotive eine Kesselexplosion, wodurch auch die Feuerung zerstört wurde. Infolgedessen drohte der ganze Zug in Brand zu geraten, Es gelang jedoch den vereinten Bemühungen des Zugpersonals und der Passagiere, das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Bisher wurden unter den Trümmern des Zuges zwei Tote, 9 Schwerverwundete und 20 Leichtverwundete hervorgezogen.

— Demmin, 1. Sept. Zwei bei einem Mühlenbesitzer in Treptow an der Tollense (Pommern) beschäftigte Schweizer gerieten mit ihrem Arbeitgeber in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei erschoß der Mühlenbesitzer einen der beiden Schweizer, der ihn mit der Axt bedroht hatte.

— Aus Baden, 1. Sept. Großes Aufsehen erregt eine Entführungsgeschichte, die sich in dem im badischen Bauland gelegenen Städtchen Buchen abspielte. Dort hielt sich seit kurzer Zeit ein Professor aus Singen mit seinem kleinen, etwa acht Jahre alten Sohne auf. Wie verlautet, befindet sich der Professor mit seiner Frau in Ehescheidung. Nach dem gerichtlichen Urteil wurde das Kind dem Vater zugesprochen. Gestern vormittag nun ist das Kind entführt worden. Die Mutter fuhr zu diesem Zwecke mit einem Automobil unter Assistenz zweier

Detektivs vor dem Haus des Professors vor. Man drang in dieses ein und bemächtigte sich des Kindes, wobei der sich wehrende Professor zu Boden geschlagen wurde. In rasender Eile fuhren dann die Entführer mit dem Kinde fort. Einem Geheimagenten gelang es indessen nicht mit dem Automobile fortzukommen, so daß seine sofortige Verhaftung erfolgen konnte. Auf die sofortige telegraphische Weisung der Polizei gelang es, das Automobil in Stuttgart festzuhalten, wo denn auch die Entführer in Haft genommen wurden.

— **Konstanz**, 1. Sept. Seit gestern herrschen am ganzen See orkanartige Stürme, die großen Schaden an der Obst- und Traubenernte angerichtet haben.

— **Serajewo**, 1. Sept. Bei einer Feuersbrunst wurden 5 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude eingeäschert. 4 Personen sind dabei tödlich verunglückt, mehrere Feuerwehrleute und Polizisten haben bei den Rettungsarbeiten Verletzungen erlitten. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

— **London**, 1. Sept. Heftige Regenstürme wüteten gestern nacht und heute morgen in England. Es sind viele Meldungen über kleinere Schiffsunfälle eingelaufen. Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Kanaldampfer verschoben ihre Abfahrt. Der Dampfer „Queene", der nachts in Portsmouth eintreffen sollte, war 12 Stunden überfällig, was große Beunruhigung hervorrief und veranlaßte, daß mehrere Schiffe zur Hilfeleistung ausgesandt wurden. Inzwischen hat der Dampfer seine Passagiere gelandet.

— **London**, 2. Sept. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist das englische Segelschiff Amazon an der Küste von Wales gescheitert. 26 von den 28 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 3. September.

(†) **Der Bonifatius-Verein der Diözese Münster** hat dieser Tage seinen Jahresbericht für 1907 herausgegeben. Darnach verzeichnet der Diözesan-Verein, der bekanntlich allezeit zu den kräftigsten Stützen des großen deutschen Bonifatius-Vereins zählt, für das Jahr 1907 eine Einnahme an Beiträgen 71 330 Mk. und an besonderen Gaben 63 471,46 Mk. Bemerkenswert ist, daß unter den 22 Dekanaten der Diözese das Dekanat Borken mit 9242,00 Mk. Beiträgen bei weitem an der Spitze steht. Die nächsthöchste Summe hat das Dekanat Kempen aufgebracht mit 5172,05 Mk.

X **Stenographen-Bezirkstag.** Am 11. Okt. findet hier in Bocholt der Bezirkstag der Gabelsbergerschen Stenographenvereine des Niederrheins und des Emscher Bezirks statt. Mit der Tagung ist zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Stenographen-Vereins Gabelsberger verbunden. Es steht daher zu erwarten, daß dieses Stenographenfest eine große Zahl Teilnehmer auswärtiger Stenographen aufzuweisen hat, zumal auch mit der Tagung noch eine Ausstellung in stenographischen Sachen, Schreibmaschinen, Komptoir- und Bureauartikeln verbunden werden soll. Der hiesige Stenographen-Verein „Gabelsberger" wird aus Anlaß seines Jubiläums eine Festversammlung und daran anschließend eine entsprechende Abendfestlichkeit veranstalten. Für die Festversammlung hat der Vorsitzende des rheinisch-westfälischen Stenographenbundes Prof. Dr. Larfeld-Remscheid die Festrede übernommen. Auf dem Bezirkstage wird ebenfalls ein größeres Preiswettschreiben stattfinden. Der Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, der ganzen Veranstaltung einen würdigen Verlauf zu sichern.

][=][**Der Turn-Verein „Phönix"** wird sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier, am 13. September in seinem Vereinslokale „Rotenburg" (Inhaber J. Temming jr.), begehen. Nach dem uns vorliegenden Programm scheint dasselbe in diesem Jahre besonders schön zu werden, zumal eine Jugendabteilung Sonder-Aufführungen aufführt. Das Fest wird vormittags durch ein um 11¼ Uhr beginnendes Früh-Konzert eingeleitet, wozu Freunde und Gönner freien Zutritt haben. Das Schauturnen, bestehend in Aufmarsch mit Stabübungen unter Musikbegleitung, Freiübungen, Riegenturnen Musterriegenturnen, Kürturnen ꝛc., beginnt nachmittags 4 Uhr. Der Festball beginnt abends 8 Uhr. Die Zwischenpausen werden durch turnerische Aufführungen ausgefüllt. Außerdem findet während des Schauturnens eine Ehrung der in diesem Jahre aus schweren Wettkämpfen hervorgegangenen Siegern statt. Diese turnerische Veranstaltung sei schon jetzt der allgemeinen Beachtung und regsten Besuchs empfohlen.

** **Radrennen.** Auf das am kommenden Sonntag auf Heid-feld stattfindende große Radrennen sei nochmals aufmerksam gemacht. Wie bereits erwähnt, werden die einzelnen Rennen bedeutende Größen des Radsports am Start sehen. Die Dauerrennen mit Motorschrittmacher insbesondere werden eine Beteiligung erfahren, wie sie die Heidefelder-Bahn noch nicht gesehen. Ein Feld von mindestens 6 Dauerfahrern wird sich hier dem Starter stellen. Unzweifelhaft sind dabei interessante Kämpfe zu erwarten. Schon jetzt ist man auf der Bahn eifrig am Trainieren. Am Samstag werden alle auswärtigen Rennfahrer bereits hier eintreffen, sodaß ein allgemeines Training auf der Rennbahn stattfinden kann. Dasselbe ist allgemein und ohne Entgelt zugänglich.

][**Das naßkalte Wetter,** wie es nun schon über 14 Tage herrscht, wird nachgerade unerträglich. Kein Tag vergeht, wo nicht in ausgiebiger Weise der Regen herniedergießt, oftmals auch unter ganz ungewöhnlichen Gewitterscheinungen. Ein besonders starkes Gewitter entlud sich am Dienstag abend über unsere Gegend, das überdies noch von einem gewaltigen Sturm begleitet war. Dieser richtete an vielen Stellen nicht unbeträchtlichen Schaden an. Namentlich wurden die Obstbäume hart mitgenommen, vielfach wurden sie ihrer ganzen der Reife nahen Frucht beraubt. Am meisten hat natürlicher Weise der Landwirt unter der überaus ungünstigen Witterung zu leiden. Die Ernte ist vollkommen stillgelegt. Der Roggen mag ja wohl schon in die schützende Scheune geborgen sein, aber der Hafer ist noch zum größten Teil draußen, und der sieht jetzt nicht zum besten aus. Daß auch die Kartoffelernte durch dieses Wetter sehr ungünstig beeinflußt werden wird, werden in Kürze Produzent und Konsument am eigenen Geldbeutel nur zu sehr zu spüren bekommen. Hoffen wir, daß recht bald eine Wendung zum Besseren eintritt, die Gefahr einer allgemeinen Teuerung bei den schon an und für sich schlechten Zeiten ist sonst leider in greifbare Nähe gerückt.

]:[**Der September** soll uns in seinen ersten Tagen nach dem hundertjährigen Kalender schöne warme Tage bringen, vom 7. bis 9. soll es dann trübe und kalt, vom 13. bis 16. aber wieder heiter und sonnig werden. Am 17. und 18. dürften Niederschläge erfolgen, vom 19. bis 21. wäre wieder schönes Wetter zu erwarten, dann aber soll der Monat bis zum Schluß unschön und regnerisch bleiben. Ob das so kommen wird, ist sehr fraglich bis jetzt wenigstens haben sich diese Prophezeiungen nicht erfüllt.

[*](*) **Ueber die Höhe des Finderlohnes,** den der Verlierer eines Gegenstandes zu bezahlen hat, herrschen noch in vielen Kreisen irrige Ansichten. Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält darüber bestimmte Vorschriften. Danach kann der Finder von dem Empfangsberechtigten einen Finderlohn verlangen. Der Finderlohn beträgt von dem Werte der Sache bis zu 300 Mark fünf von Hundert, von dem Mehrwerte eins vom Hundert, bei Tieren eins vom Hundert. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Finderlohn nach billigem Ermessen zu bestimmen. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeigepflicht verletzt.

(][**Eine neue Viehzählung für Preußen** wird am 1. Dezember wieder vorgenommen werden. Damit wird dem wiederholten, dringenden Verlangen der landwirtschaftlichen Körperschaften, insbesondere des Landesökonomie-Kollegiums entsprochen, das überhaupt die Viehzählung als eine sich jährlich wiederholende Einrichtung anstrebt.

)'(**Neue Frachtbriefe.** Gelegentlich der Einführung der neuen Eisenbahnverkehrsordnung am 1. April 1909 gelangen auch neue Frachtbriefe zur Ausgabe, die die Wünsche der Verkehrstreibenden und der Eisenbahner nach Möglichkeit berücksichtigen. Die Spalte „Etwa beantragter Transportweg", die oft zu Unträglichkeiten Anlaß gab, weil die Verfrachter über ihre rechtliche Bedeutung im Unklaren waren, fällt weg. Für die „vorgeschriebenen und zulässigen Erklärungen", wozu auch die Wegevorschriften des Absenders bei Tier- und Eilgutsendungen gehören, ist unter der Adresse ein angemessener Raum freigelassen. Die Spalten „Freivermerk", „Interesse an der Lieferung" und „Nachnahme" sind auf die zweite (rechte) Seite des Musters verwiesen, damit die Eintragungen von den Abfertigungsbeamten nicht übersehen werden, was häufiger vorgekommen ist. Das Format ist unverändert geblieben. Für den Aufbrauch der alten Muster soll eine angemessene Frist gewährt werden. Jedenfalls tun die Interessenten aber gut daran, bei Neubeschaffung der jetzt im Gebrauch befindlichen Frachtbriefe den Bedarf nicht allzu hoch zu bemessen.

):(**Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (½ Klg.) 1,15 und 1,20 M., Eier per Dtzd. 85 und 90 Pf., Kartoffeln (5 l) rote u. weiße 30 und 28 Pf., 50 kg. 3,00 und 2,80 Mk. Rotkohl 1 Stück 20 und 25 Pf., Weißkohl 1 Stück 20 Pf., Salat 3 Stück 12 Pf., Blumenkohl 1 Stück 20 und 30 Pf., gelbe Wurzeln 1 Pfd. 4 u. 5 Pf., rote Wurzeln 1 Pfd. 4 u. 5 Pf., Wirsing 1 Stück 20 und 25 Pf., Gurken 100 Stück 70 und 80 Pf., Handel: flott. Nächster Markt am 4. September.

Allerlei.

— **Die Höflichkeit am Telephon.** Das Wiener Extrablatt gibt folgende kleine Lektion zur Telephon-Etikette zum Besten: Als Knigge seinen „Umgang mit Menschen" schrieb, war das Telephon noch nicht erfunden, und zu den zahllosen Nachträgen, die der berühmte Leitfaden über die gesellschaftlichen Formen erhalten mußte, um einigermaßen den Anforderungen des vielgestaltigen modernen Lebens gerecht zu werden, käme nun auch ein Kapitel mit der Ueberschrift „Umgang mit Menschen durch das Telephon". Der Knigge des 20. Jahrhunderts hätte damit durchaus keine schwere Aufgabe zu lösen. Er müßte einfach zu jenen Menschen, die etwas auf gute Formen halten, sagen: Benehmt Euch im telephonischen Verkehr mit anderen nicht anders, als Ihr es im direkten Verkehr tun würdet! Ein Beispiel: A. ruft B. telephonisch an, und zwischen beiden kommt es nun zu einem erbaulichen Zwiegespräch. B. ergreift die Hornmuschel und ruft: „Wer dort?" Darauf A.: „Wer dort?" B. nochmals und lauter: „Wer dort?" Kurz, diese Frage wird einigemale gestellt, bevor sich einer entschließt, seinen Namen zu nennen. Nun hatte A. den Wunsch, mit B. zu sprechen, folglich ist es seine Pflicht, sich zuerst vorzustellen; denn wenn er beispielsweise B. auf der Straße ansprechen würde, so müßte er gleichfalls zuerst seinen Namen nennen, wenn B. sich veranlaßt sehen soll, sich vorzustellen. Ein anderes Beispiel: A. läßt B. durch einen Diener ans Telephon rufen. Und nachdem sich dieser vergewissert hat, daß B. am Apparat ist, bittet er, einen Augenblick zu warten und verständigt A., der sich nun selbst zum Telephon bemüht. Auch hierin liegt ein Verstoß von Seiten von A. gegen die gute Telephonsitte. Wenn A. mit B. sprechen möchte, so ist es nicht geziemend, B. warten zu lassen. Es wäre ebenso wenig ein Zeichen guter Sitte, wenn wir jemanden bäten, sofort zu uns zu kommen, um ihn dann längere Zeit antichambrieren zu lassen. Fragen der Telephonetikette sind also auf einfache Weise zu lösen, und es würden manche Verstimmungen vermieden, wenn wir uns immer vor Augen hielten, daß auch im Verkehr durch das Telephon die Regeln über Anstand und gute Sitte nicht ausgeschaltet werden dürfen.

Handelsnachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 27. September 1908.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	19,75	16,60	—,—	17,25
Recklinghausen	—,—	—,—	—,—	—,—
Essen	21,45	17,50	14,—	—,—
Bochum	21,85	18,70	14,70	18,30
Paderborn	—,—	17,25	—,—	—,—
Osnabrück	20,75	19,55	16,95	17,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kg in Mk.)
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk.; 2. Sorte 6,50 Mk.
Bochum 7,00 Mk. (frühe Mäuse).
Paderborn 6,40 Mark.

Bremen, 2. Sept. Baumwolle. Upland middling 49½. Ruhig.

Liverpool, 2. Sept. Baumwolle. Anfang Stimmung stetig. Mutmaßlicher Umsatz 4 000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 0 000 Ballen, davon 0 000 Ballen amerikanische.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 2. Sept. Der hiesige Geschäftsführer der Verkehrsreklame Erich Kurths ist mit Hinterlassung von fast einer halben Mill. Mark Schulden flüchtig geworden.

* **Berlin**, 2. Sept. Das Deutsche Reichskomitee hat dem Grafen Zeppelin durch Vermittlung der Rentenanstalt in Stuttgart wiederum 100 000 Mark überwiesen.

* **Newyork**, 2. Sept. Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte in Neu-Orleans das sogenannte Franzosenviertel. Eine große Anzahl von Häusern wurden in Asche gelegt. Der angerichtete Schaden übersteigt Millionen.

* **Schemacha** (Kaukasus), 2. Sept. Gestern abend 8 Uhr wurde ein starkes Erdbeben in der Richtung von Süden nach Norden verspürt.

Wer bezahlt die Annoncen?

In einem englischen Fachblatte wird die Frage untersucht, ob die allgemein gehörte Behauptung, die Kundschaft eines inserierenden Geschäftsmannes müsse indirekt die Kosten der Anzeige bezahlen, zutreffend ist. Das Blatt nimmt folgendes Beispiel. In einer Stadt wohnen zwei Firmen, namens A. und B., die je ein Ladengeschäft von gleicher Größe besitzen und die ferner dieselben Waren zu annähernd gleichen Preisen verkaufen. Beide Firmen haben die gleichen Unkosten (Ladenmiete, Abgaben, Gehälter, Beleuchtung). Bei beiden beziffert sich der Umsatz auf 100,000 Mk., die Unkosten auf 20,000 Mk. Um ihre Unkosten zu decken, müssen beide Firmen also 20 Prozent vom Umsatz verdienen. Die Firma A. inseriert nicht, wohl aber die Firma B. Letztere erzielt infolge ihrer Inserate einen doppelten Umsatz, dagegen bleiben die allgemeinen Unkosten so ziemlich die gleichen, höchstens daß die Gehälter eine Steigerung erfahren, weil das bedienende Personal des lebhaften Geschäftes wegen vermehrt werden muß. Rechnen wir nun die Steigerung der Unkosten von B. mit 2 Prozent, die gesamten Unkosten also mit 24,000 Mk., so betragen bei ihm die Unkosten 12 Prozent des Umsatzes von 200,000 Mk. Die Firma A. dagegen muß wie oben dargetan ist, dieses Verhältnis auf 20 Prozent bemessen. Die Firma B. hat einen Spielraum von 8 Prozent gegenüber A., womit sie ihren Inseratenetat mehr als reichlich decken kann; außerdem kann B. infolge des gehobenen und schnelleren Umsatzes günstige Einkaufsgelegenheiten besser ausnutzen und sogar noch etwas wohlfeiler als A. verkaufen. Wer bezahlt nun in Wahrheit die Inseratenspesen? Die Kundschaft nicht, denn sie kauft bei B. ebenso billig wie bei A., ja sogar noch billiger; aber auch B. nicht, denner verdient bei dem vergrößerten Umsatz mehr als A. Um es kurz zu sagen: die Inseratenspesen decken sich aus der vermehrten Produktivität oder aus dem prozentualen Sinken der sonstigen Unkosten. Wenn die Ladenmiete 2000 Mk. beträgt, so macht das bei A. 2 Prozent, bei B. dagegen 1. Prozent des Umsatzes aus. Die Inserate werden also vom Hauswirt, vom Personal und von der Gasanstalt resp. dem Elektrizitätswerke bezahlt. Außerdem bezahlt sie auch der Konkurrent A., denn der vergrößerte Umsatz von B. geht auf A's Kosten. Es ist also grundfalsch, die Insertionskosten als „Ausgaben" zu bezeichnen. Im Gegenteil, sie gleichen einer Sparbüchse.

Herz Jesu-Verein.

Hl. Messen:
Freitag, 4. Sept., 6 Uhr mit deutschem Volksgesang;
Sonntag, 6. Sept., 10 Uhr;
Montag, 7. Sept., 7 Uhr für die † Mitglieder;
Dienstag, 8. Sept., 6 Uhr für † **Wilh. Brand**;
Donnerstag, 10. Sept., 6 Uhr für † **Joh. Schroer**, Sport;
Freitag, 11. Sept., 6 Uhr für † **Frau Bernh. Renzel.**

Bekanntmachung.

Die Bestimmung der Polizei-Verordnung über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnräumen vom 12. Februar 1901 — zu § 9 Abt. 2 —, wonach Wohn- und Schlafräume über Balken, Kellern nur noch zulässig sind, wenn die Kellerdecken luftdicht hergestellt, ist im diesseitigen Amtsbezirk noch nicht überall genau beachtet.

Als luftdichter Abschluß soll nach späteren Entscheidungen nur eine geglättete Kellerdecke angesehen werden.

Die Beteiligten werden deshalb aufgefordert, zur Vermeidung der angedrohten Strafe — Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechende Haftstrafe — **bis zum 1. Juni 1909** vorgedachte Mängel zu beseitigen.

Bocholt, 1. September 1908.

Die Polizei-Behörde des Amtes Liedern-Werth:
Donnegut.

Bekanntmachung.

Der nächste Lehrkursus für ländliche Schlosser und Schmiede an der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Münster, Bernardstraße Nr. 9, beginnt am 15. November ds. Js.

Anmeldungen sind baldigst an den Direktor der vorgenannten Anstalt, F. Kalt in Münster, zu richten.

Borken, den 27. Aug. 1908.

Der Landrat:
Graf von Spee.

3–4000 Mark

auf 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Offerten unter **Nr. 351** an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober ein **möbl.**
Zimmer
mit Morgenkaffee. Offerten u. **K. 50** an die Expedition d. Bl.



Heute (Donnerstag) eintreffend in bekannter feinster Ware:
Prima Nieuwendieper große mittel und Bratschellfische, Kabeljau, Schollen, Rheinhecht und Bratfische.
Louis Goedhart,
Nordstraße 26.

Gummi-Binden
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Appetitlich, nahrhaft und bekömmlich

sind die Haupterfordernisse aller Nahrungsmittel! Diese Eigenschaften besitzen in hohem Masse die Margarine-Marken : : :

„Siegerin"
und
„Mohra"

die aus feinsten landwirtschaftlichen Produkten, welche einer ständigen staatlichen Kontrolle unterliegen, hergestellt werden. In allen einschlägigen Geschäften käuflich.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Verdingung.

Die im Schlachthofe auszuführenden Anstreicherarbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürgermeisteramt (Bauabteilung) zur Einsicht offen. Angebote werden daselbst bis **Mittwoch, den 9. September d. Js., vormittags 11 Uhr,** entgegengenommen.

Bocholt, den 29. August 1908.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 236 des Handelsregisters A ist heute eingetragen, daß die hierorts domizilierte offene Handelsgesellschaft in Firma Loock und Steiner aufgelöst ist. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter Kaufmann Heinrich Loock in Altrhede fortgesetzt.

Bocholt, 1. September 1908.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jean Strick zu Bocholt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den

20. September 1908,
vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Neuplatz — bestimmt.

Bocholt, den 24. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Eine Wohnung
von 3—5 Räumen, am Ravarditor gelegen, zum 1. Okt. **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterwohnung
nebst Keller u. Garten, an der Sachsenstraße, per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Voranzeige.

Freitag, den 4. September,
vormittags 10 Uhr beginnend,
kommen im
Saale des Wirts Reidick, Bocholt, Nordstrasse,
2 Waggonladungen
weißer und dekorierter
Emaillewaren

zu solch **billigen** Preisen zum Verkauf, daß ganz Bocholt staunt.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Wichtig für Hausfrauen, Brautleute, Wirte etc.

Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**

Wer diese günstige Kaufgelegenheit versäumt, schadet sich selbst.

Alles soll und muß verkauft werden!

„Nur Wirtschaft Reidick, Bocholt" sei die Parole.

Zentralverband christl. Textilarbeiter.
Ortsgruppe Bocholt.

Am Donnerstag, 3. September, abends 8½ Uhr,
findet im großen Saale des **Arbeitervereins (Waisenhausstraße)** eine wichtige

Mitgliederversammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Wahl von 3 Delegierten zur Bezirkskonferenz.
2. Besprechung von Anträgen zur Verbands-Generalversammlung.

Es werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Rede- und schreibgewandter
MANN

findet in einem großen Geschäft bei gutem Einkommen dauernde Beschäftigung. Kleine Kaution ist erforderlich. Nur unbescholtene Bewerber wollen ausführlich gehaltene Offerten unter **S. W.** an die Exped. d. Bl. einsenden.

Kopfläuse!
Ganzen beseitigt **radikal** „Diskret" à 50 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog

---

Kath. Gesellen-Verein
BOCHOLT.

Sonntag, den 6. September, abends 8 Uhr:

Abschiedsfeier

zu Ehren unseres scheidenden Herrn Präses.

Hierzu laden wir **sämtliche Ehrenmitglieder, Meister** und **Gesellen** mit der Bitte um **zahlreiches Erscheinen** freundl. ein.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe im Hause des Herrn **Dönnebrink, Eintrachtstraße,** eine

Schuhmacherei

eingerichtet und empfehle mich den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend angelegentlichst.

Anfertigung nach Mass.
Reparaturen schnellstens und billigst.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll
Anton Klein-Vehne.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

V. Obermeistertag
der Handwerkskammer Münster
zu Bocholt
verbunden mit dem
ersten allgemeinen Handwerkerfeste
am 7. September 1908.

Programm.

Morgens 9¾ Uhr: **Empfang der auswärtigen Gäste.**
Morgens 10 Uhr: **Obermeistertag im Hotel Steiner.**

Tages-Ordnung:
1. Die Führung der Innungen.
2. Das Borgunwesen.
3. Gesetz über den kleinen Befähigungsnachweis.
4. Ausstellung in Münster und Coesfeld.

Nach Schluß der Verhandlungen: **Früh-Konzert.**
Mittags 1½ Uhr: **Festessen im Hotel Steiner.**
Nachmittags 4 Uhr: **Konzert und Kinderbelustigungen** im Schützenhause.
Abends ½9 Uhr: **Festball** im Schützenhause.
„ 10 Uhr: **Fackelpolonaise und großes Feuerwerk.**

Zu den Verhandlungen des Obermeistertages hat jeder Handwerker freien Zutritt und bitten wir die verehrlichen Handwerker Bocholts, sich an den Verhandlungen, sowie an dem gemeinsamen Festessen (Kouvert 2 M.) und dem nachfolgenden Handwerkerfest zahlreich zu beteiligen.

Zu den um 4 Uhr im Schützenhause beginnenden Festlichkeiten hat jeder Handwerksmeister mit seiner Familie freien Zutritt, und bitten wir auch hier um recht rege Teilnahme.

Listen zum Einzeichnen für das Festessen liegen auf im Hotel Steiner, in der Restauration „Zum Feuerwehrmann" (Jos. Weissing), im Cafee-Restaurant J. Eilers, im Cafee J. Imping und beim Kastellan des kath. Gesellenhauses.

Wir bitten die verehrl. Mitbürger aus Anlaß des Festes ihre Häuser zu flaggen.

Das Fest-Komitee
der vereinigten Innungen.

Pape & Böhm,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik.
Fernruf 971. **Münster i. W.** Fernruf 971.

Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen jeder Art und Grösse als Einzelanlagen, sowie im Anschluss an vorhandene Elektrizitäts-Werke.

Dynamo-Maschinen. Elektromotore. Akkumulatoren erstklassiger Werke.

Grosses Lager in sämtlichen elektrischen Installations- und Ersatzmaterialien.

Beleuchtungskörper, Glühlampen, Sparlampen usw.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Eine große Partie
prima vollfetter
holl. Gouda-Käse
per Pfd. 0.50 Mk. empfiehlt
Lebensmittelhandlung „Fortuna",
Niederbruchstraße 22
und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",
Ravardistraße 9.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist
MAGGI's Würze.
Stets vorrätig in allen Flaschengrößen bei
Hamburger Importhaus,
Osterstr. 10.

Friedr. Lüthgen & Sohn,
Hoflieferanten.
Präm. Düsseldorf 1880. Gegründet 1841 Fernsprecher Nr. 150.
Massgeschäft
für feine Zivil- und Uniform-Bekleidung.
Wesel, Hohestrasse 426.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfiehlt ihr
grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler



in schwarzem schwedischem Granit,
Marmor und Sandstein,
ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.**
Gute Ausführung. **Billige Preise.**
Musterbücher franko.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur
Ohne Tadel
hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten
un übertroffen in Qualität. In Bocholt fast überall erhältlich. Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Vertreter für Bocholt, Borken und Rhede:
H. Benek, Bocholt. Telephon 216.

Phönix-Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe
empfiehlt **Otto Oberem.**
Reparaturen unter Garantie prompt und billig.

Properes, tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht, welches bügeln und waschen kann.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Vom 1. Nov. bis zum 1. April ein
Mädchen
zur Aushülfe für kl. Haushalt gesucht.
Näheres **Kirchstraße 21.**

Ein Ladenmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wesel. Friedr. Kühnen,
Kurz- und Galanteriewaren-Handlung.

Ein jüngerer
Schreinergeselle
sucht Stellung. Näh. im Gesellenhause.

Knaben zum Waschen und Putzen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Staatsbeamter sucht pr. 1. Oktober oder später eine
Wohnung
von 5—6 Räumen mit Keller, event. Boden und Gärtchen, in der Nähe der Stadt oder in der Stadt. Parterrewohnung oder einzeln Haus.
Adresse in der Expedition d. Bl. unter **„101a"** abzugeben.

Wir suchen
2 bess. Wohnungen
möglichst mit Garten in der Nähe des Bahnhofs oder des Ostertores pr. bald zu mieten.
Victor und Carl Wegmann,
Rhede.

Eine an der Hagestraße gelegene
Wohnung
von 3 bis 5 Räumen **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine fast neue, an der Dingerloer Chaussee belegene
Arbeiterwohnung
ist von mir zu kaufen.
Th. Hidding.

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 5 bis 6 Räumen an ruhige Leute zu vermieten.
Heinr. Deutz, Westend.



Milchreichere Kühe, schwerere Kälber u. Ochsen, stets fressluftige fette Schweine
erzielt man durch regelmässige Beigaben von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude".
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinig. Fabrikant: Th. Lauser, Regensburg.

Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung, Bocholt,
B. Graffe, Kaufmann, Bocholt.